m.

Helbig, c.g.,

h

E

Grundriß

der

Geschichte der poetischen Literatur

der

Deutschen

von

Karl Gustav Helbig,
Oberlehrer an der Kreuzschule zu Dresden.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1850.

Vorwort
zur ersten Auflage.

Nicht ein eingebildetes Bedürfniß, sondern die wohlbegründete Ueberzeugung, daß die vorhandenen kleineren Lehrbücher der deutschen Literaturgeschichte den Forderungen, welche man gegenwärtig an solche Bücher machen muß, nicht genügend entsprechen, hat mich zur Abfassung dieses Grundrisses der poetischen Literatur der Deutschen bestimmt. Ein solcher muß meines Erachtens die Entwickelung unserer Poesie zwar nur in Contouren aber in scharfen Contouren und mit den gehörigen Schattirungen übersichtlich und lebendig darstellen, damit der Schüler bei und nach der Ausführung in den Unterrichtsstunden in ihm ein verständliches und ansprechendes Bild dieser Entwickelung zur Hand habe. Dies dürfte aber selbst durch die beiden einzigen bemerkenswerthen Arbeiten in diesem Fache*), durch Koberstein's Leitfaden und durch den Grundriß meines Freundes Schaefer nicht erreicht werden, indem jener nur als eine Art von

*) F. A. Pischon's Leitfaden 5te Auflage 1840 (8te Auflage 1846) ist mir wohl bekannt. Es mag diese reichhaltige Materialiensammlung den Bedürfnissen manches Lehrers entsprochen haben, aber den Schülern kann eine solche Menge von Notizen nichts nützen, da sie ihnen das Ueberblicken des Entwickelungsganges der Literatur unmöglich macht.

*

Register zur älteren Ausgabe seines trefflichen Handbuches betrachtet werden kann, und dieser zwar zur Privatlectüre den Schülern sehr empfohlen zu werden verdient, aber als Leitfaden bei seiner Ausführlichkeit den raschen Ueberblick des Zusammenhangs der poetischen Entwickelungen erschwert. So habe ich den Versuch gemacht, theils nach den Ergebnissen sorgfältiger Lectüre des größeren Theils der Quellen — besonders für die Geschichte des 17ten, 18ten und 19ten Jahrhunderts — und nach den Erfahrungen eines schon dreimal wiederholten Cursus dieser Geschichte, theils mit dankbarer Benutzung aller bedeutenden hierher gehörigen Schriften und Schriftchen so selbständig als möglich einen Leitfaden abzufassen, wie ich ihn für zweckmäßig halte. Denn daß jeder, der jetzt so etwas vornimmt, auf dem Wege einhergehen muß, den Gervinus gebahnt hat, und auf dieser Wanderung bei vielen Gegenständen nur das, was er von diesem gelernt und unter seiner Leitung angeschaut und begriffen hat, für die Bedürfnisse seiner Zuhörer zusammengedrängt und geordnet wiedergeben kann, versteht sich von selbst. —

Daß ich meinen Abriß auf die poetische Literatur beschränkt habe, bedarf nach Gervinus Vorgange kaum einer Rechtfertigung. Doch habe ich es schon vor 10 Jahren beim Unterrichte so gehalten, in der Meinung, daß diese poetische Literatur ein selbständiges Ganze ist, welches von den Schülern als solches begriffen werden kann und muß, während die dürftigen Notizen der Lehrbücher über die den Schülern noch sehr fremdartigen Philosophen durch die Erwähnung derselben, wenn sie auf die Zeit und dem-

nach auch auf die Poesie bedeutend einwirkten, in den Einleitungen zu jeder Periode und die Bemerkungen über die Theologen, Historiker ꝛc. durch Berücksichtigung derselben beim höheren Religions- und Geschichtsunterrichte entbehrlich gemacht werden können.

Die Periodeneintheilung, in der ich der Hauptsache nach Koberstein gefolgt bin, bedarf keiner weiteren Erklärung: sie muß sich in der zusammenhängenden Darstellung der einzelnen Erscheinungen selbst rechtfertigen. Der für die Schüler so zweckmäßige Schematismus nach den Gattungsunterschieden der Poesie mit Unterordnung der durchaus nicht selbständigen didaktischen Gattung unter die epische und lyrische Poesie, wobei der genetischen Entwickelung gemäß in der älteren Zeit die epischen und in der neueren die lyrischen Dichtungen vorantreten, konnte natürlich nur von der vierten (jetzt dritten) Periode der älteren Zeit an bis zur zweiten Periode der neueren Zeit consequent durchgeführt und erst in der neuesten Zeit wieder aufgenommen werden: denn in der längsten Zeit der zweiten Periode reiht sich alles Einzelne an die großen Repräsentanten der höchsten Entwickelung der mit 1830 so ziemlich abgeschlossenen Literatur- und Culturepoche an; die Gattungen treten vor den Männern zurück, die in allen Gattungen neue Bahnen brechen, und nur die, welche, wenn auch rüstig, noch auf dem alten ausgetretenen Wege gehen oder mit einer zuweilen nicht beneidenswerthen Originalität Seitenwege einschlagen, können auf jene Art schematisirt werden. — Vielleicht können die, welche nach Jahrzehnten eine solche Arbeit vornehmen, für die neueste Zeit, deren Anfang ich in Andeutun-

gen der zweiten Periode angehängt habe, jenen Schematismus wieder verlassen und in freudigem Hinblick auf eine neue großartige Entwickelung ihrer Zeit mit dem Jahre 1830 eine neue dritte Periode beginnen.

Was die literarischen Nachweisungen betrifft, so habe ich außer den für die Schüler brauchbaren allgemeinen Hilfsmitteln nur, um die Bekanntschaft mit den berühmtesten deutschen Philologen einzuleiten, die vorzüglichsten Ausgaben der bedeutendsten alt- und mittelhochdeutschen Gedichte und die besten Uebersetzungen derselben, so wie für die alte und neuere Zeit die wichtigsten Erläuterungsschriften zum Verständnisse einzelner bedeutender Dichter erwähnt. — Durch die genaue Angabe der Entstehungszeit aller wichtigen Dichterwerke und eine wohlberechnete Anordnung des Druckes strebte ich übrigens meinem Büchlein eine Uebersichtlichkeit zu geben, die ihm vielleicht auch außer dem Lehrerkreise Freunde verschafft. —

Schließlich sage ich noch meinem gelehrten Collegen, dem Herrn Dr. Gräße, für die freundliche Unterstützung meines Vorhabens den innigsten Dank.

Dresden, den 7. December 1842.

K. G. Helbig.

Vorwort
zur zweiten Auflage.

Der in Jahresfrist erfolgte Absatz der ersten Auflage dieses Leitfadens hat einerseits meine Ueberzeugung, daß eine solche Arbeit dem Bedürfnisse vieler meiner Collegen entsprechen würde, bestätigt, andererseits aber mir die Verpflichtung auferlegt, diese zweite Auflage mit der gewissenhaftesten Sorgfalt durchzugehen, um sie dieser freundlichen Aufnahme immer würdiger zu machen. Ob meine Bemühungen gelungen sind, überlasse ich dem Urtheile sachverständiger Schulmänner: wenigstens werden sie sich bei einer Vergleichung beider Auflagen überzeugen, daß ich durch einige Aenderungen in der Anordnung, die mir zweckmäßig schienen, durch sorgfältige Revision, namentlich der Zahlangaben, und durch passende Zusätze in der Charakteristik der Perioden und der Dichter, sowie durch Aufnahme mehrerer früher nicht erwähnter Dichter, besonders in den Andeutungen, welche der Anhang enthält, mich bemüht habe, das Büchlein reichhaltiger und seinem Zwecke entsprechender zu machen. Ich war dabei zumeist auf meine eigene ununterbrochen fortgesetzte Revision gewiesen, wozu mir meine gerade im vergangenen Schuljahre auf unserm Gymnasium nach diesem Leitfaden gehaltenen Vorträge über die ganze Geschichte der deutschen Poesie Veranlassung gaben. Doch muß ich dankbar

die wohlwollende Aufmerksamkeit anerkennen, mit welcher Herr Gymnasiallehrer Passow in Meiningen und hier in Dresden Herr Professor Dr. Wagner und Herr Gymnasiallehrer Dr. Schaefer mein Büchlein berücksichtigt haben: von ihren Mittheilungen habe ich, wo ich es konnte, Gebrauch gemacht. — Alle meine Herren Collegen aber, die auf ähnliche Weise mich gütigst unterstützen wollen, bitte ich um ihre Bemerkungen, die ich bei einer dritten Auflage, wenn sie nöthig werden sollte, dankbar benutzen werde. —

Einem Mißverständnisse zu begegnen, füge ich noch bei, daß ich die Nobilitirung der Dichter nur in der Zeit, in welcher jene wirklich Bedeutung hatte, im 17ten und im Anfange des 18ten Jahrhunderts, durch (v.) angedeutet, jedoch diese Andeutung später unterlassen habe, wo bei der Anerkennung des Adels des Genius die bürgerliche Nobilitirung dieser Dichter, eines Herder, Goethe, Schiller u. A., für die Literaturgeschichte alle Bedeutung verlor.

Dresden, Ostern 1844.

K. G. Helbig.

Vorwort
zur dritten Auflage.

Da ich bei den wiederholten Vorträgen der Geschichte der deutschen Poesie nach der zweiten Auflage meines Grundrisses mich von der Zweckmäßigkeit der Auswahl und Anordnung des mir vorliegenden Stoffes immer mehr überzeugt habe, so konnte ich mich diesmal auf einige wenige Nachträge und Verbesserungen beschränken, was mir besonders deshalb wünschenswerth war, weil auf diese Weise die zweite Auflage meines Büchleins, das zu meiner großen Freude auf ausländischen Gymnasien immer mehr Freunde gefunden hat, noch fernerhin neben der dritten benutzt werden kann. Bei der diesmaligen Revision habe ich für die ältere Zeit besonders die neue Auflage von Koberstein's Grundriß benutzt. Dieses treffliche Buch konnte ich als den sichersten Maßstab zur Beurtheilung der Gewissenhaftigkeit betrachten, mit der ich zeither meine Materialien zu vervollständigen bemüht gewesen war. Möge Herr Professor Koberstein bald den zweiten Theil seiner Arbeit folgen lassen. — Neben diesem Lehrbuche empfehle ich aber noch allen gereifteren Gymnasiasten Vilmar's Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationalliteratur (Marburg und Leipzig, 2te Auflage 1846), welche trotz des einseitigen Standpunktes der histori-

schen Betrachtung in gründlicher Kenntniß und lichtvoller Gruppirung des Stoffes sowohl, als in der begeisternden Wärme und schönen Form der Darstellung schwerlich übertroffen werden können. —

Schließlich empfehle ich auch diese Auflage meines Grundrisses der freundlichen Berücksichtigung und Beurtheilung meiner Collegen.

Dresden, Ostern 1847.

K. G. Helbig.

Vorwort

zur vierten Auflage.

Die wiederholte Revision meines Grundrisses hat mich zu keinen wesentlichen Aenderungen veranlassen können. Was nöthig schien, ist verbessert und nachgetragen worden, wobei mich Herr Dr. Schaefer, wie früher, freundlich unterstützt hat. Auf den Wunsch mehrerer Freunde ist dem Büchlein ein Register beigefügt worden.

Dresden, den 2. Februar 1850.

K. G. Helbig.

Allgemeine Hilfsmittel.

A. Koberstein, Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 3. Aufl. 1837. 4. Aufl. 1. Abth. 1845. 2. Abth. 1847.

G. G. Gervinus, Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. 5. Th. 2. Aufl. 1840—1844. 3. Aufl. 1. 2. Th. 1846.

G. G. Gervinus, Handbuch der Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. 4. Aufl. 1849.

J. W. Schaefer, Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur. 4. Aufl. 1846.

J. W. Schaefer, Handbuch der Geschichte der deutschen Literatur. 2. Th. 1842—1844.

M. W. Götzinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur. 2ter Bd. d. Lit. 1842.

A. F. C. Vilmar, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 4. Aufl. 1850.

Fr. Biese, Handbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Berlin. 1846 u. 1848. 2 Bde.

H. Gelzer, die neuere deutsche Nationalliteratur. 2 Th. 1847—1849.

K. F. A. Guden, chronologische Tabellen zur Geschichte der deutschen Sprache und Nationalliteratur. 1831. 3 Theile.

K. Eitner, synchronistische Tabellen zur Uebersicht der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 1842. ff.

F. A. Pischon, Denkmäler der deutschen Sprache von den frühesten Zeitan bis jetzt. 3 Theile. 1838—1843.

W. Wackernagel, deutsches Lesebuch. 3 Thle. (1 Th. Altdeutsches Lesebuch mit Wörterbuch 2. Aufl. 1839. 2. Th. Proben der deutschen Poesie seit 1500. 2. Aufl. 1840. 3 Th. in 2 Bdn. Proben der Prosa seit 1500. 1841 u. 43.)

G. K. Frommann und L. Häußer, Lesebuch der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. 1846. 2 Th.

K. Gödeke, elf Bücher deutscher Dichtung. Von Seb. Brandt (1500) bis auf die Gegenwart. 2 Thle. 1849.

W. Müller und K. Förster, Bibliothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts. 1822—1838. 14 Theile.

H. Kurz, Handbuch der poetischen Nationalliteratur der Deutschen von Haller bis auf die neueste Zeit. 3 Th. 1840—1842.

H. Kurz, Handbuch der deutschen Prosa von Gottsched bis auf die neueste Zeit. 2 Abth. 1845 u. 46.

G. Schwab, 5 Bücher deutscher Lieder und Gedichte von Haller bis auf die neueste Zeit. 2. Aufl. 1840.

G. Schwab, die deutsche Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage. 2 Thle. 1842.

K. Gödeke, Deutschlands Dichter von 1813—1843. 1844.

Th. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte für gelehrte Schulen. 6. Aufl. von Hiecke. 1849.

Register.

Ausländische Schriftsteller sind mit *, Namen von Schriften mit ** bezeichnet.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

Die ältere Zeit.

Bis zum Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Erste Periode.

Bis gegen das Ende des 8ten Jahrhunderts.

Die Zeit der Entwickelung der alten Heldensagen.

Die Zeiten vor der Völkerwanderung: die alten Germanen, ein Stamm der früher von Osten nach Westen ausgebreiteten indo-europäischen Völkerfamilie, im Conflicte mit den Römern. — Die Völkerwanderung, das germanische Heldenalter. Verbindung der wandernden und im römischen Reiche sich ansiedelnden rohen aber jugendlich frischen deutschen Völker mit den gebildeten Römern. Das Christenthum unter den Germanen mit nach und nach wachsendem Einflusse auf die Bildung derselben. — Die deutschen Sprachzweige: der gothische, deutsche (hoch- und niederdeutsche), niederländische, angelsächsische, nordische.

Die zu den indo-europäischen Sprachen gehörige deutsche Sprache. Lieder von den Thaten der Götter und Helden, Schlachtgesänge, Lieder bei Festgelagen und Begräbnissen. (Tuisko, sein Sohn Mann, Arminius. Tac. Ann. 1, 65. Germ. 2. 3. Ann. 2, 88. —)

Die alten epischen Volksgesänge aus verschiedenen großen Sagenkreisen (vergleiche W. Grimm, die deutsche Heldensage 1829; Gräße, die großen Sagenkreise des Mittelalters 1842): die Siegfriedsage, die Sagen vom burgundischen König Günther und vom Hunnenkönig Etzel (Attila † 453), die Dietrichsage (Theodorich, der Ostgothenkönig † 526), die gothischen sowie langobardischen Sagen bei späteren Geschichtsschreibern, bei Jornandes im 6ten und bei Paul, Warnefried's Sohn, im 8ten Jahrhunderte und die Thiersage von Isengrim und Reinhard (Reginhart). Das angelsächsische Lied vom Beowulf und die nordischen Sagen in der älteren Edda. — Ulfilas, des Gothenbischofs (seit 348, † 388), Uebersetzung der Bibel, das älteste deutsche Sprachdenkmal. (Gesammtausgabe von Gabelentz und Loebe 1ter Bd. 1836—1842. 2ter Bd. 1te und 2te Abth. 1843—46.)

Zweite Periode.

Bis zur Mitte des 12ten Jahrhunderts.

Die Zeit der geistlichen Kunstdichtung in althochdeutscher Sprache.

Das fränkische Reich. Karls des Großen Wirken für wissenschaftliche Bildung überhaupt (Klosterschulen) sowie besonders für deutsche Sprache und Literatur (Sammlung alter

Heldenlieder). Die althochdeutsche Mundart neben der niederdeutschen immer mehr vorherrschend; geregelte Versmaße erst mit Alliteration, später mit Reimen. — Vertrag zu Verdun 843. Das deutsche Reich unter den Karolingern und sächsischen Kaisern. Die durch fahrende Sänger gepflegte Volkspoesie durch hierarchische Einflüsse zurückgedrängt, daher geistliche Poesie oder hier und da Behandlung der alten Volkssagen durch Geistliche, auch in lateinischer Sprache, deren Geltung durch die Kirche begünstigt wird. — Zerrüttung der bestehenden Verhältnisse im Kampfe zwischen Kaiser und Papst und zwischen Kaiser und Fürsten in Deutschland unter den fränkischen Kaisern (Heinrich IV.).

1) Geistliche Poesie: das hochdeutsche Weißenbrunner Gebet in alliterirenden Versen um das Jahr 800 (Wackernagel 1827). Muspilli, Bruchstück eines hochdeutschen Gedichtes vom Ende der Welt, aus dem Anfang des 9ten Jahrh. Die niederdeutsche Evangelienharmonie in alliter. Versen aus dem 9. Jahrh. (Heliand von Schmeller 1830 — 1840). Die hochdeutsche gereimte Evangelienharmonie von Otfried, Mönch in Weißenburg, um 863—872 (Krist von Graff 1841).

2) Aus der deutschen Volkssage: Fragment des Hildebrandliedes in allit. Versen aus der Dietrichsage um das Jahr 800. Die lateinische Bearbeitung des Walther von Aquitanien durch Eckhard, Mönch in St. Gallen († 973). Lateinische Bearbeitungen der Thiersage im 12ten Jahrhundert.

3) Endlich als Darstellung eines gleichzeitigen Ereignisses: Das gereimte Ludwigslied 881, Lied zu Ehren des Sieges Ludwigs des Dritten von Frankreich über die Normannen vom Mönch Hucbald (?).

Dritte Periode.

Bis gegen das zweite Viertel des 13ten Jahrhunderts.

Die Zeit der höfischen Kunstdichtung in mittelhochdeutscher Sprache.

Entwickelung neuer Ideen und Verhältnisse während der Kreuzzüge. Phantastische Vermischung des Verschiedenartigsten ohne Rücksicht auf Raum und Zeit in den erzählenden Gedichten des 12ten Jahrhunderts. Abschluß der alten germanischen Heldenzeit im Volksepos des 13ten Jahrhunderts. Entwickelung des Ritterthums (Gottesdienst, Herrendienst, Frauendienst) und dadurch der höfischen Kunstpoesie. (Französischer Einfluß.) Uebergang der Poesie von den Geistlichen zu den Laien. Die Sänger (Meister), meistens Ritter (Herren), an den Höfen der Fürsten. (Die Hohenstaufischen Kaiser, die thüringischen und österreichischen Fürsten: Landgraf Hermann † 1216 und Leopold 7 † 1230.). Die mittelhochdeutsche Mundart bildet sich aus: vorher Zumischung niederdeutscher Formen. Kunstvolle Versbildung. — Lieder der fahrenden Leute, bei Bürgern und Bauern wohlgelitten.

I Epische Poesie.

a) Uebergang zum höfischen Kunstepos in phantastischen, zum Theil noch von Geistlichen verfaßten Erzählungen des 12ten Jahrhunderts, ein Gemisch von geistlichen und weltlichen, abendländischen und morgenländischen Elementen. Die Kaiserchronik um 1160 (ein an die Geschichte der alten und neuen römischen Kaiser angeknüpftes Novellen- und Legendenbuch), der Lobgesang auf den heiligen Anno von Köln († 1075: Zusammenstellung von allerhand Geschichten), die älteren Fragmente der Reiseabenteuer

des Herzogs Ernst (Stiefsohns Konrads 2. † 1030), das Gedicht vom König Rother, Salman und Morolt 1180? Das Gedicht von Alexander von dem Pfaffen Lamprecht 1170? Des Pfaffen Werner Leben der Maria 1173 und die Legende vom Pilatus. Das Rolandslied aus der fränkischen Karlssage vom Pfaffen Konrad 1173—1177. (von W. Grimm 1838.)

b) **Das Volksepos**, die unbewußte Verherrlichung des Heldenkampfes, der seinen Zweck in sich selbst hat, als letztes und vollendetes Denkmal des durch die Einwirkung der Kreuzzüge und fremdartige Einflüsse aufgelösten altdeutschen Heldenthums. — **Das Nibelungenlied**, die deutsche Ilias. Der Nibelunge Not aus einzelnen Rhapsodien der Volkssänger von unbekannten Dichtern um 1210 zusammengestellt und überarbeitet. Inhalt: 1ster Theil: König Günthers von Burgund durch Siegfried von den Niederlanden vermittelte Vermälung mit Brunhilden vom Isenlande, Siegfrieds Vermälung mit Chriemhild, Günthers Schwester, in Worms und nach dem Zanke der Königinnen Siegfrieds Ermordung durch den Dienstmann Hagen auf Anstiften Brunhildens. 2ter Theil: Chriemhildens Rache an Siegfrieds Mördern im Lande ihres zweiten Gatten, des Hunnenkönigs Etzel. Anhang: Die Klage aus dem Ende des 12ten Jahrhunderts. (Beste Ausgabe von Lachmann, 2te Aufl. 1841. Uebersetzung von Simrock, 6te Aufl. 1848 und G. Pfizer 1842.) — Gudrun, die deutsche Odyssee (nordisch-sächsischer Sagenkreis), in jetziger Gestalt im zweiten Viertel des 13ten Jahrhunderts entstanden. Inhalt: Des Fürstensohns Hagen Jugendgeschichte; dann die Entführung der Hilde, der Tochter Hagens,

durch Hetel, der Kampf der Fürsten und ihre Versöhnung und endlich: Gudruns, der Tochter Hetels und der Hilde, Elend bei ihrem Entführer Hartmut von der Normandie und Befreiung durch ihren Bruder Ortwin und Bräutigam Herwig von Seeland. (Ausgaben von Ettmüller 1841, von Müllenhoff 1845 u. Vollmer 1845. Uebersetzungen von Kellner 1841 und Simrock 1843.) — Aus der Thiersage Einzelnes nach dem Französ. hochdeutsch bearbeitet vom Herrn Heinrich dem Glicheser im 12ten Jahrhundert (Reinhart).

c) **Das romantische** (christlich-ritterliche) **höfische Kunstepos**, die bewußte Verherrlichung der Kämpfe für die Ideen der Zeit, meistens nach ausländischen Quellen: die nordfranzösischen trouvères. Fremde Sagenkreise: Die fränkische Karlssage (Roland, Wilhelm von Oranse, Flore und Blancheflur ꝛc.). Die bretonische Sage vom König Artus und dem heiligen Graal, d. i. (romanisch) die Schüssel, die Abendmalsschüssel in Monsalvatsch (Erek, Iwein, Wigalois, Parcival, Titurel, Tristan u. s. w.) Die antiken Sagen. — Herr Heinrich von Veldecke vom Niederrhein, der erste eigentliche höfische Dichter: romantische Behandlung der Aeneis nach einem französischen Muster (Eneit vollendet zwischen 1184 und 1190). Herr **Hartmann**, Dienstmann zu Aue in Schwaben gegen Ende des 12ten Jahrhunderts: Erek und Enite (von Haupt 1839) — Gregorius auf dem Steine (Lachmann 1838) — der arme Heinrich, eine schwäbische Legende (von Grimm 1815 und Haupt 1842; übersetzt von Simrock 1830) — Iwein (von Benecke und Lachmann 2te Aufl. 1843). Herr Wirnt von Gravenberg: Wigalois 1211? (Benecke 1819). Herr **Wolfram**

von Eschenbach aus Franken: **Parcival** und Fragmente vom Titurel (Namen der Ritter im Dienste des heiligen Graal: Templeisen) zu Anfange des 13ten Jahrhunderts (Ausgabe von Lachmann 1833; Uebersetz. von San Marte 1836—1841, 2 Bände und Simrock 2te Aufl. 1849, 2 Bände) — Wilhelm von Oranse. Meister **Gottfried von Straßburg**: **Tristan** um 1210 (von der Hagen 1823 und Maßmann 1843; übers. von Kurz 1844). — Parcival und Tristan die vollendetsten Gedichte der höfischen Kunstpoesie, jenes ein Abbild des geistlichen, dieses des weltlichen Ritterthums. — Herr Konrad Flecke: Flore und Blancheflur 1230 (von E. Sommer 1846).

d) **Didaktisches.** Uebergang aus dem Epischen ins Didaktische. Der wälsche Gast von Thomasin Zerkläre (Tirkler) aus Friaul 1216. Die Lehren des Winsbecke und der Winsbeckin (von Haupt 1845). — Meister Freidanks Bescheidenheit 1229 (Sprüchwörter des Volkes und christliche Lehre herausg. von W. Grimm 1834).

II. Lyrische Poesie.

Die romantische Lyrik der höfischen Sänger, der Mai- und Minnegesang aus dem volksthümlichen Liebesliede erwachsen und durch den Einfluß der Provencalischen Troubadours genährt, innig aber oft weichlich und einförmig. (Der Frauendienst.) Minnesänger aus dem Ende des 12. und dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Die Herren v. Kürenberg, Dietmar v. Eist, Heinrich v. Veldeke, Fr. v. Hausen, Hartmann zu Aue, Reinmar der Alte, Heinrich v. Morungen, Wolfram von Eschenbach,

Walther v. d. Vogelweide aus Oesterreich? † nach 1227, der trefflichste und vielseitigste dieser Dichter: **politische Lyrik** (Ausgabe von Lachmann 2te Aufl. 1843, Glossar von Hornig 1844; übersetzt von Simrock und Wackernagel 1833, 2 Bände; L. Uhland über Walther, 1822), Gottfried v. Neifen, der scherzhafte Baier Neidhart („die höfische Dorfpoesie"). Die sogenannte Manessische Sammlung von Minneliedern, aus der Pariser Handschrift herausgegeben von Bodmer und Breitinger 1758—1759, 2 Bde. Neue Sammlung von F. H. v. d. Hagen 1838, 4 Bde. Moderne Bearbeitung von L. Tieck 1803.

Vierte Periode.

Bis zum Anfange des 16ten Jahrhunderts.

Die Zeit der allmäligen Entwickelung der bürgerlichen und volksmäßigen Dichtung und der neuhochdeutschen Sprache vor der Reformation.

Zerstückelung des deutschen Reiches unter den letzten Hohenstaufen und während des Zwischenreiches. Sinken uud **Verfall** des **Ritterthums** und der ritterlichen Poesie unter den **Habsburgischen und Luxemburgischen** Kaisern. Entwickelung des **deutschen Städtewesens**. Ausbreitung und Verflachung der Poesie unter Bürgern und unter dem Volke (der Meistergesang). **Didaktisches** und **Satire** werden vorherrschend. Dadurch sittliche und geistige Kräftigung des freieren Bürgerlebens in den Städten im Gegensatze gegen die Aristokratie in Kirche, Staat und Wissenschaft (die Universitäten, die classische Literatur) während der **Vorbereitung der Reformation** im 15ten Jahrhundert (die Buchdruckerkunst). Verwilderung der Sprache und Metrik, Mischung der Dialekte, Entwickelung der **neuhochdeutschen** Mundart.

I. Epische Poesie.

a) **Volksepos.** Auflösung der alten deutschen Sage: das alte Heldenthum wird allmälig dem Geschmacke des Volkes gemäß oft roh und burlesk überarbeitet und abgekürzt dargestellt. 13. und 14. Jahrhundert: Dietrichs Ahnen und Flucht zu den Hunnen, die Ravennaschlacht, Ortnit, Wolfdietrich, der große Rosengarten, Laurin, Siegenot, Ecken Ausfahrt, Etzels Hofhalt, Alpharts Tod und 1472 Kaspers v. d. Roen Heldenbuch. Das Lied vom gehörnten Siegfried im 15. Jahrhundert.

b) **Das romantische Epos.** Auflösung des höfischen Epos in immer schwächeren und verkehrteren Nachbildungen, zunächst theils mehr nach Wolframs, theils mehr nach Gottfrieds Vorbild.

1) **Aus der Karlssage:** Bearbeitungen und Fortsetzungen des Wolframschen Wilhelm v. Ulrich von Turheim und Ulrich von dem Turlin, das Rolandslied vom Stricker; sämmtlich im 13. Jahrhundert.

2) **Aus der Artus- und Graalsage:** Heinrichs von dem Turlin Gedicht: der Abenteuer Krone, Daniel von Blumenthal vom Stricker, Fortsetzung des Tristan von Ulrich von Turheim und Heinrich von Freiberg, sämmtlich in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Der Titurel von Albrecht und der Wigamur gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Der Lohengrin 1356.

3) **Aus dem antiken Sagenkreise:** Rudolfs von Ems Alexander um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Konrads von Würzburg trojanischer Krieg

und Ulrichs von Eschenbach Alexander gegen Ende des 13. Jahrhunderts.

4) **Einzelne novellenartige Gedichte und Legenden.** Rudolf von Ems † 1254: Wilhelm von Orleans, der gute Gerhard (Haupt 1840, übers. von Simrock), die Geschichten der Weltchronik und die Legende von Barlaam und Josaphat. Konrad von Würzburg † 1287: Erzählungen (Kaiser Otto mit dem Barte von Hahn 1838, Engelhard von Haupt 1844) und Legenden (Alexius und Silvester von W. Grimm 1841); der heilige Georg von Reinbot von Dorn um die Mitte des 13. Jahrhunderts, Martina von Hugo von Langenstein u. s. w.

(Umgestaltung der meisten Erzählungen der älteren Gedichte und damit verwandter Sagen und späterer Geschichten nach ausländischen Quellen in Prosaromane und Volksbücher im 14. und 15. Jahrhundert: der trojanische Krieg, die Haimonskinder, der Fierabras, Wigalois, Tristan, Magelone, Melusine, Griseldis, Oktavian, Fortunat u. s. w. Die Volksbücher von Simrock seit 1839, 6 Bde., von Marbach seit 1838.)

c) **Didaktisches**, meistens im Gegensatz gegen das ermattende Leben der Priester- und Ritterwelt: Geschichtchen, Schwänke, Fabeln, Sprüche, Satire. Die Welt (eine Sammlung von Beispielen, d. i. Geschichten, Fabeln, Sprüchen und Schwänken) und der Pfaffe Amis vom Stricker aus Oestreich um 1230 (von Benecke 1832), der Weinschwelg, des Hugo von Trimberg (Schulrektors in Bamberg 1260—1309) Sammelwerk: der Renner, des Berner Mönchs Ulrich Boner (1324—1349) Edelstein (ein Fabelbuch) von Benecke 1816 nnd Fr. Pfeiffer 1844, die Erzählungen der 7 weisen Meister im 14. Jahrhundert, der Pfaffe vom Kalenberg, der um gedichtete Morolf 1450, das allegorische Gedicht:

die Möhrin von Herm. von Sachsenheim 1453, der Eulenspiegel, wahrscheinlich plattdeutsch 1483 (hochdeutsch 1519; als 3tes Heft der deutschen Volksbücher von Simrock), **Reinecke der Fuchs**, das berühmte satirische Thierepos aus den Elementen der alten deutschen Volkssage nach vielen, auch lateinischen Umgestaltungen in Frankreich und Belgien gegen Ende des 15. Jahrhunderts aus dem niederländischen Reinaert wahrscheinlich von Nikol. Baumann niederdeutsch bearbeitet (Reineke Vos nach der Lübecker Ausgabe von 1498 von Hoffmann von Fallersleben. Moderne Bearbeitungen von Goethe u. Simrock 1845. J. Grimms Einleitung zu Reinhart Fuchs 1834). Des classisch gebildeten und gesinnungstüchtigen Dr. Sebastian Brant (Rechtsgelehrten zu Straßburg 1458—1521) sehr beliebtes Narrenschiff 1494. Thomas Murners aus Straßburg Narrenbeschwörung und Schelmenzunft 1512, später Schriften gegen Luther.

d) **Das allegorische Epos der Zeit Maximilians.** Der Weißkunig durch Marx Treizsauerwein 1512 u. der Teuerdank (Maxens Werbung um Maria von Burgund) durch Melchior Pfinzing 1517 nach des Kaisers Entwurf bearbeitet (von Haltaus 1836).

II. Lyrische Poesie.

a) **Die romantische Lyrik in ihrer Auflösung.** Im 13. Jahrhunderte: der Stricker, der im Minneliede den besten Meistern der früheren Zeit nahestehende Ulrich von Lichtenstein aus Steiermark 1200—1276? (Sein Gedicht Frauendienst von Lachmann 1841. Bearb. von Tieck 1812.) Reinmar von Zweter, der Tanhauser, Meister Joh. Hadlaub, Heinrich von Meißen gen. Meister Frauenlob, der Schmied Regen-

bogen u. s. w. Das hier und da (besonders bei Reinmar) immer mehr hervortretende Didaktische zeigt sich auch in den Tenzonen des Wartburgkrieges gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Völlige Ausartung des immer mehr nach dem Kreise des Volkes strebenden Minnegesanges in den Gedichten Heinrichs des Teichner und Peters Suchenwirt gegen Ende des 14. Jahrhunderts, des Hugo von Montfort und Oswald von Wolkenstein im 14. und 15. Jahrhundert, so wie bei Muskatblut, dem Vorbilde der Meistersänger, und Rosenblüt dem Schnepperer in der Mitte des 15. Jahrhunderts (der Klara Hätzlerin Liederbuch 1471).

b) Der sogenannte Meistergesang, eine dogmatische und moralische Lyrik in verkünstelter Form nach bestimmten Singweisen (Tabulaturen) von den Handwerksmeistern als sittsamer Zeitvertreib besonders in den süddeutschen Städten (Mainz, Straßburg, Augsburg, Nürnberg) zunftmäßig gepflegt (15. und 16. Jahrhundert).

c) Die Volkslyrik. Das historische Volkslied sehr vereinzelt, wie z. B. Halbsuters Lied auf die Schlacht bei Sempach 1386 und Veit Webers aus Freiburg im Breisgau burgundische Kriegslieder um 1476. Dagegen im 15. Jahrhundert überall naturkräftige Liebes-, Wander-, Zech-, Soldaten- und Jägerlieder. (Des Knaben Wunderhorn von Arnim und Brentano, 1806 f. 3 Bände. Görres, altdeutsche Volks- u. Meisterlieder. 1817. Soltau, die histor. Volkslieder 1836. L. Uhland, alte hoch- u. niederdeutsche Volkslieder. 2 Th. 1844 und 45).

III. Dramatische Poesie.

Entwickelung des deutschen Dramas aus geistlichen und weltlichen Elementen. Deutsche Passionsstücke und Mysterien seit dem 12. Jahrhundert, im 14. und 15. Jahrhundert überall verbreitet. Geschmack- und formlose Fastnachtsspiele des Rosenblüt und Hans Folz in Nürnberg. Theatralische Aufführungen durch die Bürger. Vorbereitender Einfluß der Humanisten auf die spätere Entwickelung des dentschen Theaters: Uebersetzungen aus Terenz (seit 1486) und Plautus.

Fünfte Periode.

Bis zum Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Die Zeit der Vollendung der zeitherigen Entwickelung der volksmäßigen Dichtung in der durch Luther festgestellten neuhochdeutschen Sprache seit der Reformation.

Die Reformation unter Maximilian (Karl V. und seine nächsten Nachfolger). Sie wurzelt im Volke und entwickelt sich auch, wenn gleich durch die kräftigere Ausbildung und bessere Benutzung der Wissenschaft (der classischen Literatur) gefördert, doch zunächst im Volke. Daher Fortgang der im 14. und 15. Jahrhunderte begonnenen Entwickelung und allmäligen Verflachung der deutschen Nationalliteratur in demselben Kreise, in dem Volke und für das Volk. (Didaktisch-satirische Poesie.) Blüthe der kirchlichen Lyrik. Die hochdeutsche (obersächsische) Mundart wird durch Luthers Bibelübersetzung (N. Test. 1522, die Bibel 1534) die Schriftsprache aller Deutschen. Die lateinische Poesie der gelehrten Humanisten

(Celtes, Hutten, Lotichius und später Balde). — Schwächung des Protestantismus und der Volkskraft theils durch gehaltlosen Parteikampf in der neuen Kirche, theils durch die Reaction des durch die Klugheit und Gelehrsamkeit der Jesuiten erstarkten Katholicismus. Vorbereitung des Ueberganges der Pflege der Nationalliteratur von dem Volke zu den Gelehrten und zum Adel, von dem Süden zu dem Norden Deutschlands (vom Oberrhein nach Schlesien ꝛc.).

I. Epische Poesie.

Die erzählende Poesie meist satirisch-didaktisch im Interesse der Reformation. Ulrichs von Hutten, des freisinnigen fränkischen Ritters 1488—1523 zum Theil aus den eigenen lateinischen Producten übersetzte geharnischte Dichtungen gegen den Papst und das Reich. Hans Sachs, des biedern und höchst talentvollen Nürnberger Schusters 1494—1576 zahlreiche Schwänke, Erzählungen und Fabeln. Die Fabeln von Burkard Waldis † 1554?, die Schwänke und Fabeln von Erasmus Alberus † 1553? und Lazarus Sandrub. — Joh. Pauli's Schimpf und Ernst gedr. 1522. Der Froschmäusler von Georg Rollenhagen 1542—1609. Der Rollwagen, eine Sammlung prosaischer Schwänke, und der Goldfaden, ein Roman, von Georg Wickram 1557. Freie Bearbeitung eines Theils des Gargantua des Rabelais: „Affentheuerlich Naupengeheuerliche Geschichtklitterung" und satirische Schriften, besonders gegen den Papst und die Jesuiten, von dem geistvollen Satiriker Johann Fischart, Rechtsgelehrten aus Mainz † 1589? Das erzählende Gedicht: das glückhafte Schiff von Fischart, ein Lobgedicht auf die Zürcher,

die einen in Zürich gekochten Hirsebrei noch warm zum Schützenfeste nach Straßburg (1576) brachten. Volksromane: Faust, gedruckt bei Spies in Frankfurt a./M. 1587 ff. (von Widmann 1599; das alte Puppenspiel hergestellt von K. Simrock 1846), das Lalenbuch 1598, der ewige Jude 1602.

II. Lyrische Poesie.

Meistergesänge des Hans Sachs. Volkslieder (historische Volkslieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert von Körner 1840). Das ächte deutsche Kirchenlied Luthers („Eine feste Burg u. s. w.") und seiner Zeitgenossen Nik. Hermann † 1561, Selneccer † 1592, Ringwald † 1598?, Nicolai † 1608 ꝛc. (Hoffmann v. Fallersleben Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis Luther 1832. K. F. Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied von Luther bis Hermann 1841, 2 B.) Ausartung desselben in trockene Reimerei und Künstelei. — Uebergang der Lyrik aus den Kreisen des Volkes zu den Gebildeten. (Benutzung südlicher Formen der lyrischen Gedichte, Sonette). Paul Melissus (Schede) aus Franken 1539—1602. Pet. Denasius aus Straßburg † 1610. J. W. Zinkgref aus Heidelberg 1591—1635. Der geistreiche und patriotische Lyriker Ge. Rodolf Weckherlin aus Stuttgart 1584—1651. Friedrich von Spee aus Kaiserswerth, der innig fromme aber oft tändelnde Jesuit 1591—1635 (Trutz-Nachtigall).

III. Dramatische Poesie.

Beachtenswerthe lateinische Schulkomödien mit polemischem Charakter von Nikod. Frischlin und

Thom. Naogeorg in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Deutsche dergleichen von Nik. Manuel, Paul Rebhun und Joachim Greff. **Hans Sachs** große Verdienste um das Nationaldrama theils in mehr didaktischen Fastnachtspielen (seit 1517) und dramatisirten biblischen Geschichten, theils in dramatischer Behandlung epischer und historischer Stoffe der mannigfaltigsten Art. — Die englischen Komödianten um 1600. Ausartung dieser kräftigen und volksmäßigen Entwickelung schon bei Jakob Ayrer in Nürnberg vor 1600 † 1605. (Tiecks deutsches Theater 1817. Ed. Devrient, Gesch. d. deutschen Schauspielkunst. 1848 ff. 3 Bde.)

Die neuere Zeit.

Vom Anfange des 17ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Erste Periode.

Bis zum zweiten Viertel des 18ten Jahrhunderts.

Das Kindesalter der neueren deutschen Poesie unter pedantischer Zucht.

Der 30jährige Krieg. Feststellung der modernen Prosodie und Dichtersprache (der Alexandriner) und Erweckung eines lebendigen Interesses für die neue deutsche Kunstpoesie unter Fürsten, Adel und Gelehrten, besonders in Mittel- und Niederdeutschland durch den Schlesier

Opitz und seine Schüler, gefördert durch die Gesellschaften für deutsche Sprache und Poesie (die fruchtbringende Gesellschaft oder der Palmenorden 1617—1680, gestiftet von Ludwig von Anhalt-Köthen. Vergl. Barthold Gesch. d. F. G. 1848). Reaction gegen die trockene Correctheit des Opitz. Allmälige Ermattung alles deutschen Nationalgefühls nach dem 30jährigen Kriege. Politische Uebermacht Frankreichs und hemmender Einfluß französischer Sitte und Literatur auf die Fortbildung der deutschen Sprache und Poesie. Vorbereitungen zu der nächstfolgenden Zeit durch kritische Opposition (Wernikes Streit mit Postel und Hunold in Hamburg), durch die Bewegungen in der Wissenschaft (die Philosophen Leibnitz aus Leipzig 1646—1716, Chr. Wolf uud Thomasius in Halle [Universität 169¾], die Theologen Spener in Berlin und Franke in Halle) und einige bessere Dichter.

Martin Opitz (von Boberfeld) aus Bunzlau 1597—1639, der verständige und durch gründliches Studium der Alten und Holländer gebildete Begründer der modernen Poesie in sehr mannigfaltigen correcten, aber oft frostigen Gedichten meistens didaktischer und beschreibender Art: gemachte Poesie. (Das Lehrgedicht: Trostgedicht in Widerwärtigkeiten des Krieges 1621, Vesuvius, ein beschreibendes Gedicht 1633, die Schäferei von der Nymphe Hercinie, lyrische Gedichte u. s. w.). Verbreitung des neuen Geschmackes, besonders in Schlesien, Sachsen (der Lehrer der Poetik Buchner in Wittenberg), Preußen, Mecklenburg, Holstein, Hamburg, Braunschweig, Hannover.

I. Lyrische Poesie.

a) **Die sogenannte erste schlesische Schule.** Viel Gelegenheitspoesie, viel Didaktisches. Angeregt von Opitz, mit mehr oder minder eigener Begabung und

Selbständigkeit dichteten: Andreas Tscherning aus Bunzlau 1611 — 1659, Joh. Rist aus Ottensen 1607 — 1667, der innige und kräftige **Paull Fleming** aus Hartenstein in Sachsen, der vorzüglichste Lyriker dieser Zeit 1609 — 1640 (Auserlesene Gedichte und Leben von G. Schwab. 1820), Rob. Roberthin 1600 — 1648, Simon Dach aus Memel 1605 — 1659 und Heinr. Albert aus dem Voigtlande 1604 — 1668, alle drei in Königsberg, der edle und gedankenreiche Andreas Gryphius aus Glogau 1616 — 1664. Daneben der witzige Epigrammatiker Fr. Freih. v. Logau aus Schlesien 1604 — 1655 und einige kräftigere geistliche Dichter nach alter Art, wie Johann Heermann aus Schlesien 1585 — 1647, Mart. Rinckart aus Eilenburg, Johann Frank aus Guben 1618 — 1677, Georg Neumark aus Mühlhausen 1621 — 1681 und Paul Gerhardt aus Gräfenhaynichen bei Wittenberg 1606 (?) — 1676. (Neue Ausgabe von K. E. Ph. Wackernagel 1843.)

b) **Opposition gegen den verständigen Ernst des Opitz** und seiner Schule in einer oft zu Schwulst und Geschmacklosigkeit ausartenden sinnlichen und phantastischen Richtung, besonders nach südlichen Mustern:

1) Die gezierten Reimspielereien der sogenannten Pegnitzschäfer in Nürnberg, des G. Ph. Harsdörffer aus Nürnberg 1607 — 1658, Verfassers des poetischen Trichters, des Johann Klai oder Clajus aus Meißen 1616 — 1656 und Siegmund (v.) Birken aus Wildenstein bei Eger 1626 — 1681 (Tittmanns Gesch. der Pegnitzschäfer) und die erotischen Gedichte des David Schirmer in Dresden seit 1654 und der Hamburger Georg

Greflinger (Seladon v. d. Donau) † 1677? und Jacob Schwieger (Filidor) aus Altona † 1665?

2) **Die sogenannte zweite schlesische Schule:** Der sprachgewandte, üppige Hoffmann von Hoffmannswaldau aus Breslau 1618—1679 und der gelehrte und schwülstige Kasp. v. Lohenstein aus Nimptsch in Schlesien 1635—1683 und ihre Nachahmer (von ihnen abhängig, doch ernster und strenger: Freih. H. Aßmann v. Abschatz aus Schlesien 1646 — 1699, auch Epigrammendichter und Chr. Gryphius 1649—1706).

3) Der speculative Mystiker Joh. Scheffler aus Breslau (Angelus Silesius) 1624—1677 (der cherubinische Wandersmann).

c) **Gegensatz gegen die Hoffmannswaldau-Lohensteinische Manier:**

1) Die von französischer Geschmacksrichtung abhängige platte Hofpoesie: Fr. Ludw. Freih. v. Canitz in Berlin 1654—1699; Joh. (v.) Besser aus Kurland 1654—1729 und Ulrich (v.) König aus Eßlingen 1688 —1744, beide Ceremonienmeister am Dresdner Hofe. Benj. Neukirch aus Schlesien 1665—1729.

2) Die oft etwas wässerigen Kirchenlieder dieser Zeit: Chr. Weise aus Zittau 1642—1708. Benj. Schmolck aus dem Fürstenthume Liegnitz 1672 — 1737. Erdm. Neumeister aus Weißenfels 1671 — 1756.

3) Die niedersächsischen Dichter in Hamburg, besonders der Epigrammatiker Chr. Wernike

1660?—1720?, der fromme Naturmaler Barth. Heinr. **Brockes** aus Hamburg 1680—1747.

4) Die Gedichte des in Unglück und Ausschweifungen frühzeitig verdorbenen Joh. Chrn. **Günther** aus Striegau in Schlesien 1695—1723, meistens ungekünstelte und frische Erzeugnisse wahrer und tiefer Empfindung.

Daneben diese ganze Zeit hindurch historische und andere **Volkslieder**, besonders Soldatenlieder aus dem 30jährigen Kriege.

II. Epische Poesie.

Geschichtliche und allegorische **Heldenromane** aus dem Französischen eingeführt durch Phil. (v.) Zesen aus Anhalt 1619—1689 seit 1645. Andr. Heinr. Buchholz aus Schöningen 1607—1671. Herzog Ulrich von Braunschweig 1633—1714. Heinr. Ans. v. Ziegler aus der Oberlausitz 1653—1690 (Asiatische Banise oder blutiges doch muthiges Pegu 1688). **Lohensteins** Arminius und Thusnelde 1689—1690 in guter Prosa. Die **galanten Romane** von A. Bohse (Talander) aus Halle 1661—1740 (z. B. der Liebesirrgarten) u. a. m. Der berühmte volksmäßige Roman: Der abenteuerliche **Simplicissimus** (treffliche Beschreibung der Schicksale eines Abenteuerers aus dem 30jährigen Kriege) von Christoph v. Grimmelshausen aus Gelnhausen 1625?—1676 (Sam. Greiffenson v. Hirschfeld oder German Schleifheim von Sulzfort) 1669. (Eine gangbare Ausgabe mit vielen Zusätzen Nürnberg 1713, 3 B. Moderne Bearbeitung von Bülow 1836). — **Die satirischen Romane** von Christian Weise (die drei ärgsten Erznarren, der poli-

tische Näscher u. s. w.) und Judas, der Erzschelm, von Abraham a Sancta Clara (Ulrich Megerle) aus Schwaben 1642—1709. Die Robinsonaden veranlaßt durch des Dan. Defoe englischen Robinson Crusoe übersetzt Leipzig 1720 (die Insel Felsenburg von Gisander [Ludw. Schnabel † 1760?] 1731 ff. N. Ausg. von Ludw. Tieck 1827. 6 Bde.). Satiren in Versen von Joh. Wilh. Lauremberg aus Rostock 1591—1659 (vier niederdeutsche Scherzgedichte) und Joach. Rachel aus Lunden 1618—1669 und in Prosa von Joh. Mich. Moscherosch (Philander v. Sittewald) aus Wilstädt bei Straßburg 1601—1669 (wunderliche und wahrhafte Gesichte u. s. w. zum Theil nach dem Spanischen des Fr. de Quevedo) und Joh. Balth. Schupp aus Gießen 1610 — 1661 (Sammlung lehrreicher Schriften). Parabeln und Aphorismen von Sam. v. Butschky aus Breslau 1612 — 1678. Daneben fortdauernde Verbreitung und Verschlechterung der alten Volksbücher.

III. Dramatische Poesie.

Opitzens Uebersetzung der Trojanerinnen des Seneca und der Antigone (1636) in Alexandrinern. Einführung der höfischen Festspiele durch die Daphne nach dem Italienischen 1627. Geschmacklose geistliche Spiele von Johann Clajus 1644 — 1650 und später von Const. Chr. Dedekind seit 1670. Andreas Gryphius sehr beachtenswerthe Versuche in regelmäßigen Trauerspielen (Leo Armenius) und in volksmäßigen Scherzspielen (Peter Squenz und Horribilicribrifax) seit 1646. Lohensteins schwül-

stige Nachbildungen dieser Tragödien seit 1650. Lustspiele und volksmäßige Possen von Chr. Weise seit 1668 und Schwieger 1665. Völlige Ausartung der volksmäßigen Dramen in geschmacklose Haupt- und Staatsactionen (Karl XII. hrsg. von Lindner 1845) und in gemeine Harlekinaden. Die Veltheimische Komödiantenbande in Leipzig, Dresden u. s. w. kurz nach 1669: erstes deutsches Hoftheater in Dresden 1685. Einseitige Begünstigung der aus allegorischen Sing- und Festspielen entstandenen Oper gegen Ende des 17ten und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts auf den Theatern zu Dresden, Hamburg, Braunschweig, Wien, Berlin u. s. w.

Zweite Periode.

Vom zweiten Viertel des 18ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Die schönste und reichste Entwickelung der deutschen Nationalpoesie in allen Kreisen der Gebildeten in neuen Richtungen der Lyrik, des Epos und des Drama, gefördert durch die kräftig hervortretende Kritik und das mächtig erweckte Nationalgefühl. Klopstock und das christliche Epos. Vernichtung der politischen und geistigen Macht der Franzosen in und nach dem 7jährigen Kriege (Friedrich der Große seit 1740 und Lessing seit 1755). Erhöhete und freiere Lebensthätigkeit in allen Gebieten der Wissenschaft und des Lebens im protestantischen Deutschland — gefördert durch die neubelebten classischen Studien [Heyne in Göttingen; d. Univers. gestiftet 173⁴⁄₇] — während der allmäligen Auflösung des alterschwachen Reiches. Die Popularphilosophen: Moses Mendelson in Berlin, später Engel, Garve u. s. w. Die deutsche liter. Revolution seit 1770 (Sturm- und Drangperiode: Herder und Goethe). Die französische Revolution und die Re-

volutionskriege seit 1789. Die kritische Philosophie seit 1781 (Kant). Schiller und Goethe seit 1794: der Höhestand des deutschen Dramas. Die Romantik seit 1795. Vernichtung des deutschen Reiches 1806. Franzosenherrschaft in Deutschland. Die Vorbereitungen zum Befreiungskriege (Fichte: Reden an die deutsche Nation 1808. Die Universität Berlin 1810). Sturz der Franzosenherrschaft 1813 — 1815. Während der Restaurationsperiode Ermattung der poetischen Production mit Ausnahme der Lyrik. Die Hegelsche Philosophie in Preußen seit 1818. — Die Julirevolution und ihre Folgen 1830 ff. Dauerndes Hervortreten der materiellen und politischen Interessen. Gährung in allen Kreisen der Wissenschaft, der Kunst und des Lebens (die deutschen Jahrbücher 1837—1843) neben Kräftigung des deutschen Nationalbewußtseins. Die altdeutsche Philologie: Jacob Grimm seit 1811). Die deutsche Revolution seit dem März 1848.

Erster Abschnitt.

Die Zeit Klopstocks, Wielands und Lessings bis 1770.

Die Zeit der freien Erziehung und Bildung der heranwachsenden neuen Poesie. Scharfe aber besonnene Kritik, kräftige aber ruhige Entwickelung. Vorbereitung zur literarischen Revolution.

1) Der Anfang der zunächstfolgenden Entwickelung der deutschen lyrisch-didaktischen Poesie in den leichten und anmuthigen Fabeln und Erzählungen Friedrichs v. Hagedorn in Hamburg 1708 — 1754, in den tiefen und ernsten Oden, didaktischen und beschreibenden Gedichten (die Alpen 1729) Albrechts v. Haller aus Bern 1708—1777 (Thomsons Jahreszeiten) und in geistlichen Oden und Liedern Karl Fr. Drollingers aus Durlach 1688—1742. Gerh. Tersteegen aus Mörs 1697 — 1769: geistliche Dichtungen.

2) Die neue Kritik. Siegreicher Kampf [seit 1740] der für die englische Literatur (Milton) begeisterten Schweizer Joh. Jac. Bodmer 1698—1783 und Joh. Jac. Breitinger 1701—1776 in Zürich gegen die seit 1727 immer mehr ausgebreitete literarische Dictatur des mit Opitzens Nüchternheit für französische Correctheit eifernden Kunstrichters Johann Chr. Gottsched in Leipzig aus Juditthenkirch bei Königsberg 1700—1766. Seine talentvolle Frau und fleißige Gehülfin L. Adelg. Victorie geb. Kulmus aus Danzig 1713—1762. — Die Stellung Gottscheds zum Leipziger Theater seit 1728: Verbannung der Oper und des Hanswurstes (zuerst in einem Fastnachtsspiel 1553) 1737. (Schauspielerin Fried. Karoline Neuber geb. Weißenborn aus Reichenbach 1692—1760). Gottscheds sterbender Cato (1732: bis 1757 10 Auflagen) und seiner Jünger (Joh. El. Schlegel) Trauer- und Lustspiele in Alexandrinern (Schlegels Fragment: die Braut in 5füßigen Jamben 1749). Schönaichs geist- und geschmacklose Heldengedichte. Daneben der geistreiche Satiriker Chr. Ludw. Liscow ans Wittenburg in Mecklenburg 1701—1760, der beste Prosaist dieser Zeit (1732 ff. Biogr. von Helbig 1844 und Lisch 1845).

3) Die von Gottsched abgefallenen meistens ernsten und religiösen lyrisch-didaktischen Dichter der sogenannten sächsischen Schule in Leipzig (Bremer Beiträge 1744—1748 unter Leitung Ludw. Chr. Gärtners aus Freiberg 1712—1791). Der sanfte, fromme Christn. Fürchteg. **Gellert** aus Haynichen 1715—1769: Fabeln und das Leben der schwedischen Gräfin (durch Richardsons Pamela hervor-

gerufen) 1747, Lustspiele 1747, geistliche Lieder 1757 (Neue kritische Ausgabe s. W. v. J. L. Klee 1840, 6 Bde). Gottl. Wilh. Rabener aus Wachau 1714—1771: zahme aber gutgeschriebene Satiren. Fr. Wilh. Zachariä aus Frankenhausen 1726—1777: komische Erzählungen (nach Popes Lockenraub). Joh. Andr. Cramer aus Jöhstadt 1723—1788 (später nach Klopstocks Beispiel Oden), die Gebr. J. El. und J. Ad. Schlegel aus Meißen 1718—1749 und 1721—1793, Joh. Arn. Ebert aus Hamb. 1723—1795, Joh. Fr. Freih. v. Cronegk aus Anspach 1731—1758, Nik. Dietr. Giseke aus Ungarn 1724—1765 (scherzhafte Gedichte). Der Epigrammendichter Abr. Gotth. Kästner aus Leipzig 1719—1800. Daneben des Freih. v. Creuz 1724—1770 didaktische Gedichte: die Gräber (Youngs Nachtgedanken und Haller).

4) Gleichzeitig seit 1740 die anfangs mehr heitern und weltlichen lyrisch-didaktischen Dichter (Anacreon) in Halle. Joh. Wilh. Ludw. Gleim aus Ermesleben 1719—1803, Joh. Pet. Uz aus Anspach 1720—1796 (später nach Klopstocks Vorgange Oden und didaktische Gedichte) und Joh. Nik. Götz aus Worms 1721—1781, später verbunden mit Ew. Chr. v. Kleist aus Köslin 1715—1759 (dem Sänger des Frühlings, gedichtet 1746) und mit dem Uebersetzer des Horatius und Berliner Kritiker K. Wilh. Ramler aus Kolberg, nachher patriot. Odendichter nach Klopstocks Vorbilde 1725—1798. Fortsetzung dieser Richtungen im Halberstädter Dichterkreise. Gleim seit 1747 in Halberstadt, bekannt durch Fabeln 1755, Kriegslieder 1758 und den Hallabat 1775, sowie durch seine gutmü-

thige aber zudringliche Protection guter und schlechter Dichter. (Joh. Ge. Jacobi aus Düsseldorf 1740—1814, J. B. Michaelis aus Zittau 1746—1772, Klamer Schmidt aus Halberstadt 1746—1824, später Chr. Aug. Tiedge bei Magdeburg 1752—1841.) — Daneben Magn. Gottfr. Lichtwer aus Wurzen 1719 — 1783 (Fabeln 1748), Joh. Gottl. Willamow aus Morungen 1736—1777: Dithyramben 1763, dialogisirte Fabeln 1765. Später 1783 Fabeln von Gottl. Konr. Pfeffel aus Kolmar 1736—1809.

5) **Fr. Gottl. Klopstock,** geb. zu Quedlinburg 2. Juli 1724, † zu Hamburg 14. März 1803. Nachhaltige Wirksamkeit dieses classisch gebildeten, deutschgesinnten und fromm begeisterten Meisters auf die weitere Gestaltung der Poesie durch seinen **Messias**, das großartige durch Milton angeregte christliche Epos in Hexametern (die ersten 3 Gesänge 1748 in den Bremer Beiträgen, vollendet 1772), durch antike, christliche und vaterländische Oden und Lieder seit 1748, geistliche Dramen (Adam in Prosa 1757, die übrigen in Jamben seit 1764), Bardiette in Prosa seit 1769 (Skaldenpoesie. Ossian übersetzt von Denis 1768). (Werke n. Ausg. 1844, 10 Bde.) Außer den vorher genannten Dichtern sind hier zunächst als abhängig von ihm zu nennen: Salomon Geßner aus Zürich 1730—1788 (nicht 1787: sentimentale Idyllen in Prosa mit französischer Färbung), Joh. Kasp. Lavater aus Zürich 1741—1801 in seinen Schweizerliedern 1767 und in den Aussichten in die Ewigkeit 1768 und später die Göttinger Dichter.

6) **Chr. Mart. Wieland.** geb. 1733 zu Oberholzheim bei Biberach, seit 1772 in Weimar, † 1813.

Reaction dieses besonders durch die französische Literatur gebildeten und höchst sprachgewandten und graziösen Schriftstellers gegen den einseitigen Idealismus und den überspannten Ernst der Klopstockschen Richtung, welcher er anfangs selbst angehörte (der geprüfte Abraham 1753. Bodmers Einfluß: die Noachide 1752). Antike und romantische Stoffe in Romanen und episch-didaktischen Gedichten von moderner Färbung (Don Sylvio von Rosalva 1764, Agathon 1766, Idris und Zenide 1767, Musarion 1768, der neue Amadis 1771). Später in Weimar die Abderiten 1774, Gandalin 1776, der Oberon 1780, Aristipp 1800 u. s. w. Uebersetzungen des Horaz, Lukian Cicero 1782—1808 u. s. w. Die Zeitschrift: Der deutsche Merkur 1773—1805. (Werke n. Taschenausg. 1839 ff. 36 Bde). Wielands Nachahmer: B. v. Alxinger und Fr. Aug. Müller in Wien.

7) **Gotth. Ephraim Lessing**, geb. zu Camenz 22. Jan. 1729, † zu Wolfenbüttel 15. Febr. 1781, der „literarische Arminius" und Schöpfer der neuern deutschen Kritik und des modernen deutschen Dramas. Seine scharfe, besonnene und gelehrte Kritik am bedeutendsten hervortretend in den mit Fr. Nicolai (in Berlin 1733—1811) seit 1759 herausgegebenen Literaturbriefen, im Laokoon 1766 (Winckelmanns Geschichte der alten Kunst 1764), in der Hamburgischen Dramaturgie 1767 und 1768 (Shakspeare übersetzt von Wieland seit 1762) und in den antiquarischen und theologischen Streitschriften gegen Kloß und Göze (antiquarische Briefe 1768 u. 1769, Anti-Göze 1778. Die Erziehung des Menschengeschlechts 1780.) Die vorzüglichsten poetischen

Productionen: Aesopische Fabeln in gedrängter Prosa 1759. Dramen in Prosa: (der junge Gelehrte 1747) Miß Sara Sampson 1755, **Minna v. Barnhelm** 1763, gedr. 1767, **Emilie Galotti** 1772, und in Jamben: **Nathan der Weise** gedr. 1779. Sinngedichte 1753. Fortwährende Wirkung seiner literarischen Thätigkeit auf die Entwickelung der Wissenschaft und Kunst in den folgenden Zeiten. (Werke: Krit. Ausg. v. K. Lachmann 1838 ff. 13 Bde. Neueste Leipz. Ausg. 1841 ff. 10 Bde.). Daneben durch Lessing zum Theil angeregt dramatische Versuche v. Cronegk (Kodrus in Alexandrinern 1758), Joh. Wilh. v. Brawe aus Weißenfels 1738—1758 (Brutus in fünffüßigen Jamben 1758), H. W. v. Gerstenberg aus Schleswig 1737—1823 (Ugolino in Prosa 1768) und Chr. Fel. Weiße aus Annaberg 1726—1804 (Singspiele seit 1752, Trauerspiele seit 1759, erst in Alexandrinern, dann in fünffüßigen Jamben und in Prosa, auch Lustspiele).

Zweiter Abschnitt.

Die Zeit Herders und Goethes 1770 — 1794.

Die Zeit der jugendlichen Blüthe der neuen Poesie. Genialer, stürmischer Aufschwung der Kritik und der Poesie. Die literarische Revolution.

1) **Der Göttinger Dichterbund.** Heinr. Chr. Boie aus Meldorp in Holstein 1744 — 1806 (Göttinger Musenalmanach 1770 [mit Friedr. Wilh. Gotter] — 1775, fortgesetzt in Hamburg von Voß, später mit Göckingk 1776—1800, in Göttingen von

Bürger mit Göckingk und später mit und von Reinhard 1776—1805 und Boies deutsches Museum), der geschäftsgewandte Protector der jungen Göttinger Dichter, des genialen aber maßlos leidenschaftlichen Gottf. Aug. **Bürger** aus Molmerswende bei Halberstadt 1748—1794 (frische Lieder und volksthüml. Balladen [Percys Sammlung 1765]: Leonore 1773), und der Genossen des Hainbundes 1772—1774. (Schwärmerei für Klopstock, Naturpoesie und altdeutsche Freiheit. Haß gegen Wieland. Die Klopstockfeier 1773. Anerkennung der jugendlichen Bestrebungen Goethes). Der biedere und kräftige Joh. Heinr. Voß aus Mecklenburg 1751—1826, der Uebersetzungskünstler. (Oden und Lieder. Idyllen. Die Luise in Hexametern 1783—1784. Uebersetzung der Odyssee 1781). Die geistreichen, aber forcirten Grafen Chr. und Fr. Leop. zu Stolberg 1748—1821 und 1750—1819 (Oden und Uebersetzungen aus dem Griechischen, die Ilias von F. L. z. St. 1778), der elegische Naturmaler Hölty aus Mariensee 1748—1776, der sentimentale Joh. Mart. Miller aus Ulm 1750—1814 (der Siegwart 1776), der Dramatiker Joh. Ant. Leisewitz aus Hannover 1752—1806 (Julius v. Tarent in Prosa 1776). (Vergl. Prutz, d. Göttinger Dichterbund 1841). — Daneben die einfachen und herzlichen Volkslieder des Matth. Claudius aus Holstein 1740—1815 (der Wandsbecker Bote). Die Höltysche Lyrik später weiter entwickelt in den Liedern von Fr. Matthisson bei Magdeburg 1761—1831 und Joh. Gaudenz v. Salis aus Graubündten 1762—1834.

2) **Joh. Gottfr. Herder** aus Morungen 1744

— 1803 (angeregt von dem „Magus im Norden" Joh. Ge. Hamann in Königsberg 1730—1788), ein „Verkündiger der Humanität," als geist- und schwungreicher Kritiker und Uebersetzer neben und nach Lessing für geniale Originalität der Kunsterzeugnisse, sowie für Natur- und Volkspoesie der antiken (orientalischen und classischen) und modernen Literatur thätig. Die bedeutendsten Schriften: Fragmente zur deutschen Literatur 1766 u. 1767, kritische Wälder 1769, Blätter von deutscher Art und Kunst (mit Goethe) 1773, Stimmen der Völker in Liedern 1778, Geist der hebräischen Poesie 1782, Ideen zur Philosophie der Geschichte 1784 ff., zerstreute Blätter 1785 ff., die Romanzen vom Cid 1802 u. 1803. (Sämmtliche Werke 1827—30. 60 Bde. Ausgew. Werke n. Ausg. 1843 ff.)

3) **Joh. Wolfg. Goethe**, geb. in Frankfurt a. M. 28. Aug. 1749. † in Weimar 22. März 1832.

a) **Goethe** frühzeitig im Hause und durchs Leben für sinnige Anschauung und vielseitige Erfassung der Natur und Kunst gebildet, von Herder in Straßburg seit 1769 befestigt und von J. H. Merck aus Darmstadt 1741—1791) ermuntert, kritisirt kühn und frei in den von J. G. Schlosser seit 1772 herausgegebenen Frankfurter Anzeigen umd schafft in jugendlicher Opposition gegen seine Zeit großartige Producte eigener Erlebnisse und Erfahrungen; seelenvolle Lieder und Balladen, den **Götz von Berlichingen** 1773 (Shakspeare) und **Werthers Leiden** 1774 (Ossian). — Diesen folgt außer den Puppen- und Fastnachtsspielen in einer mehr regelrechten Form (Lessing) Clavigo 1774.

Sturm- und Drangperiode. Die geniesüchtigen und forcirten Jugendgenossen Goethes und ihre revolutionären Tendenzen: Reinh. Lenz aus Liefland 1750—1792 in Dramen (herausgegeben von L. Tieck 1828) und der sittlich kräftige Fr. Max. Klinger aus Frankfurt 1753—1831 in Dramen (die Zwillinge 1774, Sturm und Drang 1776) und Romanen (Faust 1790). Diesen in manchen Tendenzen verwandt, doch mit mehr Sinn für die Form und mit Vorklängen der spätern Romantik der Maler Fr. Müller aus Kreuznach 1750—1825 (Fragm. eines Drama: Faust 1778. Genoveva. Treue Genrebilder des Landlebens in den Idyllen: die Schafschur, das Nußkernen u. s. w. 1774 und 1775.)

b) **Goethe** seit 1775 am Hofe in Weimar (Herzog Karl August 1756—1828 und seine Mutter Amalie) neben Wieland, Herder, von Einsiedel, von Knebel (vergl. Weimars Musenhof von W. Wachsmuth 1844) vielfach zerstreut und wenig productiv (Stella und die Geschwister 1776, Singspiele seit 1776, Jery und Bätely 1779 rc.), sammelt und kräftigt sich wieder in Italien 1786 und dichtet in vollendet schöner Form nach frühern prosaischen Entwürfen, von dem plastischen Sinne des Alterthums durchdrungen, **Iphigenie** 1787 und **Tasso** 1789 in Versen, die venetianischen Epigramme und römischen Elegien 1790; dazwischen **Egmont** vollendet 1787 und nach früherem Entwurfe seit 1769 das Fragment des **Faust** 1790. Die politischen Dramen 1793 (die französische Revolution).

4) **Friedrich Schiller**, geb. zu Marbach den 11. Novemb. 1759, † in Weimar 9. Mai 1805. —

a) Seine Jugend ein geniales und edles aber formloses Ringen und Streben in seiner Ideenwelt gegen den Druck der Schule und des Lebens (Chr. Fr. Dan. Schubart aus Obersontheim in Würtemberg 1739—1791 — 10 Jahre im Kerker). Die Räuber 1778—1780 gedr. 1781. Fiesko, das erste historische Trauerspiel 1782—83. Kabale und Liebe 1784 sämmtlich in Prosa. — b) Allmäliges Herausringen aus der rohen Uebertreibung: Don Carlos in Versen 1783—1787. Lyrische Gedichte. Philosophische (Kant) und geschichtliche Studien Schillers (die alten Classiker).

5) Steigendes Interesse an der **deutschen Bühne:** die Schauspieler Eckhof in Hamburg und zuletzt in Gotha, Schröder in Hamburg und Weimar, Iffland in Mannheim und Berlin. Die Ritterschauspiele nach dem Götz: Agnes Bernauerin vom Grafen zu Törring 1780 und Otto v. Wittelsbach von Babo 1782. Gotters aus Gotha 1746—1797 Uebersetzungen fremder Dramen. Fr. L. Schröders aus Schwerin (1744—1816) Bearbeitungen englischer Stücke (Aufführung des Hamlet in Hamburg 1776). Die niedere Dramatik: A. W. Iffland aus Hannover 1759—1814: bürgerliche Dramen (die Jäger 1785, die Hagestolzen 1793) und Aug. Kotzebue aus Weimar 1761—1819, der bühnengewandte aber gesinnungslose Verfertiger von 211 Schau- Trauer- und Lustspielen in dieser und der folgenden Zeit (Menschenhaß und Reue 1789). Verderbniß des Geschmacks gegen das Ende dieser Zeit.

6) Die **Romane** dieser Zeit. Hermes aus Pommern 1738—1821 Familienroman: Sophiens Reise u. s. w. 1769 ff. Richardsons Grandison). —

Sentimentale Romane nach Werther. Gegen diese Richtung — wie früher im Grandison dem Zweiten 1760 gegen die Familienromane — Joh. Karl Aug. Musäus aus Jena 1735 — 1787: Volksmärchen (?) seit 1782. Ritter- und Räubergeschichten nach dem Götz und Schillers Räubern von Leonh. Wächter, Cramer, Spieß, Vulpius rc. A. G. Meißners bei Bautzen historische Romane seit 1778. Schillers Geisterseher 1789. — Die philosophischen, theologischen und pädagogischen Bewegungen der Zeit in Romanen und Biographien: Die philosophischen Romane des gefühlsreichen Fr. Heinr. Jacobi aus Düsseldorf 1743 — 1819 (Woldemar 1779 und Allwills Briefsammlung 1781), die sentimentalen und pietistischen Schriften von Joh. Heinr. Jung Stilling aus dem Nassauischen 1740 — 1817 (Jugendleben 1777) und des Physiognomen Lavater spätere gläubige Schriften und endlich für die theologische Modeaufklärung der Sebaldus Nothanker von Nicolai 1773 ff. (die allgemeine deutsche Bibliothek 1765—1805). Pestalozzis Volksroman: Lienhard und Gertrud 1781. — Humoristische Romane (Einwirkung der englischen Humoristen Sterne, Smollet, Fielding): die philosophisch-humoristischen Schriften von Th. Gottl. Hippel aus Gerdauen 1741 — 1796 (Lebensläufe in aufsteigender Linie 1778 ff.), G. Chr. Lichtenbergs bei Darmstadt 1742 — 1799 satirisch-humoristische Schriften (Hogarths Erklärungen 1794), Mor. Aug. v. Thümmel aus Schönfeld bei Leipzig 1738 — 1817 (die Wilhelmine 1764 und Reisen nach Frankreich 1791 ff.): **Jean Paul** Friedrich Richter aus Wunsiedel 1763 — 1825, der genialste deutsche Humorist (Hamann).

Seine Romane, deren beste der folgenden Zeit angehören, leider meist manirirte und formlose Erzeugnisse eines reinen und innigen Gemüths und einer reichen und kräftigen Phantasie: die grönländischen Processe 1783, Auswahl aus des Teufels Papieren 1788, die unsichtbare Loge 1793, Hesperus 1795, Quintus Firlein und die Blumen-, Frucht- und Dornenstücke 1796 und 1797, das Kampaner Thal 1797, Titan 1800—1803, die Flegeljahre 1803—1805 u. s. w. — Daneben Wilhelm Heinse aus Thüringen 1746—1803: Kunstromane (der Kultus der Sinnlichkeit in höchster Potenz: Ardinghello 1787), K. A. Kortüms Jobsiade 1784 nnd Familienromane von Joh. Gottwerth Müller aus Hamburg 1743—1828 (Siegfried von Lindenberg 1779). Joach. Chr. Fr. Schulz aus Magdeburg 1762 — 1798 (Moritz 1785), Gustav Schilling und Aug. Lafontaine seit 1791 u. s. w. Verderbniß des Geschmacks zu Ende dieser Zeit.

Dritter Abschnitt.

Die Zeit Goethes und Schillers und der romantischen Schule 1794—1830.

Vollendung und Ausartung der zeitherigen Entwickelung. Die Zeit der männlichen Reife und Erschlaffung der neueren Poesie.

1) **Goethe,** in Natur- und Kunststudien vertieft, wird durch **Schiller** (in Jena seit 1789) wieder zur Production angeregt. Lebendiges Zusammenwirken der beiden Freunde seit 1794 in Kritik

und Production für die höchste Entwickelung der zeitherigen Kunstbestrebungen: bei Goethe mehr Begabung und Vollendung in ruhiger Anschauung und plastischer Gestaltung seiner Welt, welcher Schiller im Kampfe zwischen Philosophie und Poesie mit größerer Kraftanstrengung und mit begeisternder Wärme für das Ideale selbständig nachstrebte. Schillers ästhetische Aufsätze 1795. Die Horen 1795—1797, der Musenalmanach 1796—1801 (1797 die berühmten Xenien: Nicolai). Schillers didaktische Lyrik (die Glocke 1799). **Balladen** von Schiller und Goethe 1797 und 1798. Goethes Elegien, der Roman: **Wilh. Meister** 1780—1796, das kleine Epos: **Hermann und Dorothea** 1796—1797, die natürliche Tochter 1804. Schillers lange vorbereiteter **Wallenstein** vollendet 1799. (Großer Fortschritt von der Speculation zur Anschauung.) Uebersiedelung nach Weimar und Leitung der Bühne im Vereine mit Goethe. Schillers **Maria Stuart** unnd Macbeth 1800, die **Jungfrau v. Orleans** 1801, Turandot 1802, die **Braut v. Messina** 1803, **Wilhelm Tell** 1804, Phädra 1805. (Schillers Werke neue Ausgabe in 10 Bde. 1844. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe von 1794—1805. W. v. Humbolds Briefwechsel mit Schiller 1830. Schillers Briefwechsel mit Körner 1784—1805, 4 Bd. 1847 u. s. w. Hoffmeister, Schillers Leben, Geistesentwickelung und Werke im Zusammenhange 1838 ff. und neue verkürzte Ausgabe von Viehoff 1846. G. Schwab, das Leben Schillers 1840. Schillers Leben herausgegeben von Carol. v. Wolzogen 1845.) Goethe nach Schillers Tode. **Faust** 1ster Theil gedr. 1809. Die Wahlverwandtschaften 1809 und Novellen seit 1807. Wahrheit und Dichtung (Selbstbiographie) seit 1811. Beschäf-

tigungen mit Naturwissenschaft und Kunst. Allmälige Ermattung der dichterischen Productionskraft. Vorherrschen der Contemplation: der westöstliche Divan 1819, W. Meisters Wanderjahre 1821, Faust 2ter Theil vollendet 1831. (Goethes Werke neue Taschenausgabe 1840 ff. 40 Bde. Die verschiedenen Briefsammlungen, besonders die Briefe von und an Merck, herausgegeben von Wagner 1835 u. 38; Gervinus über den Goethischen Briefwechsel 1836 und Eckermanns Gespräche 1836 und 1848, 3 Bde. Rosenkranz, Goethe und seine Werke 1847.)

2) Gleichzeitiges Hervortreten der aller Gemeinheit und Flachheit der Modeliteratur (Kotzebue) entgegentretenden, aber im Streben nach eigenthümlicher Entwickelung der Poesie dem Nationalleben entfremdeten **Romantiker** erst in Jena, dann in Berlin; neben den Alten und Shakspeare besondere Berücksichtigung der ritterlichen und katholischen Poesie theils des deutschen Mittelalters, theils der Südländer (Calderon) und große Gewandtheit in den fremden Formen (Sonett): bei allem Reichthume des entlehnten Stoffes und der Formen baldige Ausartung in Mystik nnd Formlosigkeit. (Die Schellingsche Philosophie. Verhältniß zu Goethe und Schiller.) **Aug. Wilh. Schlegel** aus Hannover 1767—1845, trefflicher Uebersetzer des Shakspeare seit 1797 und Calderon 1802, geistvoller Kritiker mit dem Bruder im Athenäum seit 1798 und in den Charakteristiken und Kritiken 1801. Das Drama Jon 1803, Vorlesungen über dramatische Literatur 1809 ff., Gedichte 1800. (Werke von Böcking 1846 ff. 12 Bde). Fr. Schlegel aus Hannover 1772—1829: Geschichte der Poesie der Griechen und Römer 1798, Lucinde

1799, das Drama Alarcos 1802, Gedichte 1809, Literaturgeschichte 1815 u. s. w. (Werke 1846, 15 Bde.) Fr. v. Hardenberg gen. Novalis aus Wiederstedt im Mannsfeldischen 1772—1801: Bruchstück eines Romans Ofterdingen und lyrische Gedichte. **Ludwig Tieck** aus Berlin 1773: Leberechts Volksmärchen 1797 (humoristische Märchen, romantische Erzählungen und Dramen, vermehrt im Phantasus 1812 ff.) Sternbalds Wanderungen mit Wackenroder 1798, Genoveva 1799, Kaiser Octavianus 1804; lyrische Gedichte. Uebersetzung des Cervantes 1799 ff. Später in anderer Richtung Novellen seit 1821 (die Gemälde 1822, der Aufruhr in den Cevennen 1826 ff Dichterleben 1828), Studien über Shakspeare, das englische Theater und Dramaturgie überhaupt u. s. w. (Schriften: 1828—44, 19 Bde.) — Dieser Schule gehören zunächst an in **lyrischen Gedichten und Erzählungen:** Cl. Brentano aus Frankfurt 1778—1842, Achim v. Arnim aus Berlin 1781—1831, Fr. Freih. de la Motte Fouqué aus Brandenburg 1777—1843 (das Märchen Undine 1811), Sophie Brentano (Mereau) 1761—1806, Luise Brachmann aus Rochlitz 1777—1822 u. a. m. — In **Dramen** der leider in phantastischer Mystik verwilderte Zacharias Werner aus Königsberg 1768—1823 (die Söhne des Thals und das Kreuz an der Ostsee 1803 und 1806, die Weihe der Kraft 1807, die Schicksalstragödie: der 24ste Februar 1815), der geniale Heinrich von Kleist aus Frankfurt an der Oder 1776—1811 (das Käthchen von Heilbronn 1810, der zerbrochene Krug 1811, der Prinz von Homburg herausg. von Tieck 1821) und Adam Oehlenschläger

bei Kopenhagen 1779—1850 (Aladdin 1808. Skandinavische Trauerspiele. Correggio 1816).

3) **Daneben** sind erwähnenswerth in der **Lyrik:** der gemüthliche Volksdichter Joh. Peter Hebel aus Basel 1760—1826 (alemannische Gedichte 1803), J. Konr. Grübel aus Nürnberg 1736—1809: Ged. in Nürnberger Mundart seit 1798, Johann Gottl. Seume bei Weißenfels 1763 — 1810 (Gedichte 1801), K. Bernh. Trinius aus Eisleben 1773—1844 (n. Ausg. s. Ged. 1848), der nach reiner Menschheit und idealem Griechenthum sehnsüchtige Romantiker Joh. C. Fr. Hölderlin aus Lauffen am Neckar 1770 — 1843 (Hyperion 1798, Gedichte gesamm. 1826, neueste Ausgabe s. Werke von Th. Schwab 1846), Joh. Bapt. von Albertini aus Neuwied 1764—1831 (geistliche Lieder) und der Epigrammatiker Joh. Chr. Fr. Haug aus Würtemberg 1761 — 1829. — In der **erzählenden Poesie:** Parabeln 1805 von Fr. Ad. Krummacher aus Tecklenburg 1768—1845, Idyllen von Jens Baggesen aus Seeland 1764 — 1826 (Parthenais, ein idyllisches Epos, 1795), Idyllen in Zürcher Mundart von J. Mart. Usteri aus Zürich 1763—1827, Idyllen und Legenden von Theob. Kosegarten aus Grevismühlen 1758—1818, das Lehrgedicht Urania von Tiedge 1801; die Romanschriftsteller J. J. Engel aus Parchim 1741—1802 (das Charaktergemälde Lorenz Stark 1801), der Humorist Chrn. Gr. zu Benzel-Sternau aus Mainz 1767—1849 (d. goldene Kalb 1802 ff.), Ernst Wagner bei Meiningen 1767—1812 (Wilibald und die reisenden Maler 1806) und Ulrich Hegner aus Winterthur 1759—1840 (die Molkenkur 1812 und Salys Re-

volutionstage 1815); satirische Gedichte von Joh. Falk aus Danzig 1768(?)—1826 seit 1796; endlich die trefflichen Haus- und Kindermärchen 1812 von Jak. und Wilh. Grimm aus Hanau, geb. 1785 und 1786. — Im **Drama** Heinr. Zschokke aus Magdeburg 1771—1848 (Abällino 1795, später Erzählungen: Addrich im Moos 1826), die Gebr. Heinr. Jos. und Math. v. Collin aus Wien 1771—1811 und 1779—1823 (historische Dramen), Joh. Aug. Apel aus Leipzig 1771—1816 (griech. Dramen mit Chören seit 1806), Aug. Mahlmann aus Leipzig 1771—1826 (Herodes vor Bethlehem 1803).

4) **Die patriotischen Sänger des Freiheitskrieges** 1813 ff. Theodor Körner aus Dresden 1791—1813 (Leier und Schwert 1814), E. M. Arndt von Rügen 1769, Max von Schenkendorf aus Tilsit 1784—1817, Fr. Gottl. Wetzel aus Bautzen 1779—1819, Fr. Rückert aus Schweinfurt 1789 (geharnischte Sonette), Fr. Aug. von Stägemann aus der Ukermark 1763—1840.

5) **Nach dem Befreiungskriege bis 1830.**

a) **Vorherrschen der episch-lyrischen Poesie** (in Balladen und Romanzen) **und der lyrischen Poesie.** Neben der Romantik und aus ihr erwachsen, doch durchgängig klar, kräftig und deutsch **Ludwig Uhland** aus Tübingen 1787 (patriotische Lieder, Wanderlieder, Romanzen. Ged. seit 1815 über 20 Auflagen, neueste Aufl. 1849) und die sogenannte schwäbische Schule: der im Geiste Uhlands dichtende Gust. Schwab aus Stuttgart 1792, der seelenvolle Dichter von Liedern wehmüthiger Sehnsucht Justinus Kerner aus Ludwigsburg 1786 und später Karl

Mayer aus Neckar-Bischofsheim 1786. Dieser Schule verwandt die innige und kräftige Lyrik **Wilh. Müllers** aus Dessau 1794—1827 (Griechenlieder seit 1822). — Die vollendetste Technik in der vielseitigsten **Lyrik und Didaktik** (Goethes westöstlicher Divan) **Fr. Rückerts** (Ghaselen 1819, der Liebesfrühling 1821, später die Makamen des Hariri und viel Didaktisches, vorzüglich die Weisheit des Brahmanen 1836 ff., neue Ausgabe 1843; das erzählende Gedicht Rostem und Suhrab 1838, Hamasa, arab. Volkslieder 1846) und in den Gedichten des edeln und kräftigen Aug. **Grafen v. Platen** aus Anspach 1796—1835 (in oriental. Form Ghaselen 1821, Spiegel des Hafis 1822, neue Ghaselen 1823, später Oden und Hymnen in **antikem** Versmaße und Gedichte südlicher Form, seit 1830 **politische** Lieder. Die Abassiden 1835. Werke 1847, 5 Bde.). — Daneben die episch reflectirenden Canzonen von Jos. Chr. von Zedlitz aus österr. Schlesien 1790 (Todtenkränze 1828, später 1843 das Märchen: Waldfräulein, 2. Aufl. 1844), Romanzen von Cg. Ebert aus Prag 1801 seit 1824 und die geistlichen Lieder von Alb. Knapp aus Tübingen 1796 (1829) und C. J. P. Spitta aus Hannover 1801. — Die pikante und ironische Lyrik des geistvollen aber gesinnungslosen **H. Heine** aus Düsseldorf 1799. (Das Buch der Lieder 1827, 7. Aufl. 1849. Atta Troll 1847.)

b) **Erzählende Poesie.** Matte Versuche der Wiederbelebung des **eigentlichen Epos** von Joh. Ladisl. Pyrker aus Ungarn 1772—1847 (Tunisias 1819). Das **romantische Epos** von Ernst Schulze aus Celle 1789—1817 (die bezauberte Rose 1816).

Roman u. Novelle (L. Tieck) vorherrschend. Seit 1813 aus der Romantik erwachsen der phantastische Humorist Ernst Theod. Amad. Hoffmann aus Königsberg 1776—1822 (neben lieblichen Märchen und Erzählungen verzerrte Nacht- und Spukstücke: die Phantasiestücke 1814, die Serapionsbrüder 1819 ff.). Peter Schlemihl 1814 (6te Aufl. 1845) von Adelb. v. Chamisso aus der Champagne 1781—1838. Romantische Erzählungen von Jos. von Eichendorff aus Ratibor 1788 seit 1815 (Aus dem Leben eines Taugenichts 1826). Der historische Roman (Walter Scott seit 1816 glücklich nachgebildet von Wilh. Häring [Wilib. Alexis] aus Breslau 1798 im Waladmor 1823): K. F. van der Velde aus Breslau 1779—1825, Spindler aus Breslau 1795 (der Jude 1827, der Vogelhändler von Imst 1841), Rehfues aus Tübingen 1779—1843 (Scipio Cicala), Wilh. Hauff aus Stuttgart 1802—1827, auch durch seinen literarischen Rechtsstreit mit H. Clauren bekannt (Lichtenstein). — Psychologische Lebens- und Zeitgemälde in den Novellen von Heinrich Steffens aus Norwegen 1773—1845 (Walseth und Leith 1827, die vier Norweger ꝛc.) und Leopold Schefer aus Muskau 1784 (seit 1825). — Fabeln von Abr. Em. Fröhlich aus der Schweiz 1796 seit 1825.

c) **Dramatische Poesie.** Allmäliger Verfall der Bühne. Bevorzugung der Oper. Französische Fabrikstücke. — Bemerkenswerthe Versuche im historischen Drama: Uhlands Herzog Ernst (Dram. Dichtungen 1846) und Wetzels Jeanne d'Arc 1817. Die Schicksalstragödien: die Schuld 1816 von Ad. Müllner aus Weißenfels 1774—1829, die

Ahnfrau 1817 von Grillparzer aus Wien 1790 (später mythologische und historische Stücke: Ottokär 1824) und das Bild 1821 von C. E. v. Houwald aus der Lausitz 1778—1845. Die geistvollen Dramen von K. L. Immermann aus Magdeburg 1796 — 1840 (Blüthe der Düsseldorfer Bühne unter seiner Leitung. Der Streit mit Platen: Tulifäntchen 1830). — Geniale Verirrungen in den Dramen von Chr. Grabbe aus Detmold 1801—1837 (der Herzog von Gothland gedr. 1827, später die hundert Tage 1831 und Hannibal 1835). Platens satirische Dramen in antiken Versmaßen (die verhängnißvolle Gabel 1826 und der romantische Oedipus 1827). Regelmäßigere Tragödien von Fr. v. Uechtritz aus Görlitz 1800 (Alexander und Darius 1827) u. von Mich. Beer 1800—1833 (der Paria 1825. Struensee 1829). Versorgung der (Berliner) Bühne seit 1818 mit den zahlreichen Schau- und Trauerspielen (der Hohenstaufencyklus) und Possen von F. Benj. Sal. Raupach aus Schlesien 1784. Raimunds 1790—1836 phantastische Volksdramen in Wien.

d) Die Menzelsche Kritik im Morgenblatte seit 1825. Ludwig Börnes aus Frankfurt a./M. 1784—1837 ehrliche und gesinnungskräftige und Heines frivole Opposition gegen die bestehenden Zustände in der Literatur und im Leben. Uebergänge zur neuesten Zeit.

Anhang.

Die neueste Zeit seit 1830.

Fortdauernde Blüthe der episch-lyrischen und lyrischen Poesie. Adalb. v. Chamisso Gedichte seit 1831 10 Auflagen (Werke 1842, 6 Bde.), Anastasius Grün (Graf zu Auersperg) aus Thurn am Hart in Krain 1806 (Romanzencyklus im letzten Ritter 1830, 4te Auflage 1845, lyrische Polemik in den Spaziergängen eines Wiener Poeten 1831, 4. Aufl. 1845, Schutt 1836, 8. Aufl. 1847, Gedichte 1837, 7. Aufl. 1847, die Nibelungen im Frack, ein humoristisches Epos 1843), Nicolaus Lenau (Niembsch Edler v. Strehlenau) aus Czatad im Banat 1802 (Gedichte seit 1832 10 Auflagen, Faust 1835, 3. Aufl. 1848, Savonarola 1837, 2. Aufl. 1844, die Albigenser 1842, 2. Aufl. 1846), Ferd. Freiligrath aus Detmold 1810 (erotische Lieder und Romanzen seit 1838 in 11 Auflagen. Verjüngte Alexandriner). Em. Geibel aus Lübeck 1815 (Gedichte seit 1840 12 Auflagen, Juniuslieder 1847, 2. Aufl. 1848.) Daneben Aug. Kopisch aus Breslau 1799, Franz

Freih. Gaudy aus Frankfurt a./O. 1800 — 1840 (Kaiserlieder 1835), Jul. Mosen aus dem Voigtlande 1803 (Ritter Wahn 1831. Gedichte 1836, 2te Auflage 1844), Ed. Mörike aus Ludwigsburg 1804, Gustav Pfizer aus Stuttgart 1817 (reflectirende Lyrik), Aug. Schnezler aus Freiburg im Breisgau 1808, Rob. Reinick aus Danzig 1810, Fr. Hebbel aus Dithmarschen 1813, Frz. Dingelstedt aus Hessen 1814, K. Simrock aus Bonn 1802 (das epische Heldenbuch Bd. 3—6), A. von Droste-Hülshoff 1798—1848, Alf. Meißner, Mor. Hartmann ꝛc. — Die neue politische Lyrik: Georg Herwegh aus Stuttgart 1817 (Lieder eines Lebendigen seit 1841 in mehreren Aufl., 2. Theil 1843), Frz. Dingelstedt (Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters 1841), R. E. Prutz aus Stettin 1816, Freiligrath, Heine, Carl Beck (Lieder vom armen Mann 1846): epigrammatisch und im Volkstone H. Hoffmann aus Fallersleben geb. 1798 (Unpolitische Lieder 1840 ff.). Die neue philosophische Poesie: Fried. von Sallet aus Neiße 1812—1843 im Laienevangelium 1842, 3te Aufl. 1845.

Seit 1831 die socialen und politischen Tendenzen der bald wieder getrennten und geläuterten Genossen des sogenannten jungen Deutschlands (Heine), besonders in Novellen und Kritiken: Karl Gutzkow aus Berlin 1811 (Ges. Werke in 12 Bänden 1845), Th. Mundt, Laube, Wienbarg, Kühne u. s. w., und seit 1833 die Offenbarungen aus den Berliner Salons: die Rahel Varnhagen geb. Marcus 1771—1833, Bettina (Elis. v. Arnim

geb. Brentano) aus Frankfurt a./M. 1785, Varnhagen von Ense aus Düsseldorf 1785.

Neben der aristokratischen Novellistik und Reiseliteratur des Fürsten v. Pückler-Muskau geb. 1785 (Briefe eines Verstorbenen 1830 ff. u. s. w.) und der Gräfin Ida Hahn-Hahn aus Mecklenburg 1805 (Faustine 1840, Ulrich 1841 u. s. w.) Dorf- uud Bauernnovellen seit 1842 v. B. Auerbach aus Nordstetten in Würtemberg 1812 (Schwarzwälder Dorfgeschichten 4. Aufl. 1848 2ter Bd. 1848), Jos. Rank (aus d. Böhmer Wald). ꝛc. — Der satirisch-komische Roman von Immermann: Münchhausen 1838. — Romane (auch historische) und Novellen von Wilib. Alexis (Woldemar 1842 u. s. w.), Heinr. König (die hohe Braut 1833, die Clubisten in Mainz 1847 u. s. w.), Frau von Paalzow (St. Roche), Adelh. Reinbold (Sebastian), Th. Mügge (Toussaint 1840), A. v. Sternberg, Levin Schücking (ein Schloß am Meere 1843, die Ritterbürtigen 1846 ꝛc.), von Fanny Lewald (Jenny 1843), von Adalb. Stifter (Studien 6 Bde. seit 1844) u. s. w.

In der dramatischen Literatur: Erneuerung des Ifflandischen Familiendramas seit 1836: Herzogin Amalie von Sachsen geb. 1794. Schau- und Trauerspiele von K. Gutzkow (Richard Savage, Werner, das historische Trauerspiel Patkul, Zopf und Schwert, das Urbild des Tartüffe, Uriel Acosta, Liesli ꝛc.), Mosen (Cola Rienzi ꝛc.), Heinr. Laube aus Sprottau 1806 (Monaldeschi, Rococo, die Karls-

schüler 2c.), Prutz (Karl von Bourbon, Moritz, die politische Wochenstube), Fr. Halm (Münch-Bellinghausen 1806: Griseldis, Camoens 2c.), Köster (Maria Stuart 2c.), Hebbel (Judith, Genoveva, Maria Magdalene), Fr. Rückert (Herodes der Große 1844, Colombo 1845), Geibel (König Roderich 1844), G. Freytag (Valentine 1847, Waldemar 1848) u. s. w. Lustspiele von Eduard Bauernfeld aus Wien 1804 2c.

Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

[illegible] Storm u. a.; [illegible] Geibel [illegible] 1847 [illegible] 1848) [illegible] 1861 [illegible]

Helbig, Carl Gustav,

Grundriß der Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen

Leipzig 1850